

KASTRATION & POLITIK



Das Straßenbild Pitestis, welches lange Zeit geprägt war von unzähligen herrenlosen, unkastrierten Hunden, hat sich verändert. Es gibt weniger Straßenhunde und die Population in der Stadt selbst ist weitestgehend unter Kontrolle.

Man sieht nur noch wenige Hunde ohne Ohrmarke, die jeden kastrierten Hund kennzeichnet.

Leider sieht es auf den Dörfern und in den Randgebieten des Landkreises Arges anders aus. Hier gibt es nach wie vor immer noch viele, sich unkontrolliert vermehrende, freilebende Hunde. In fast jedem Haus gibt es mindestens einen, meistens sogar mehrere Hunde.

Sie werden als Wachhunde auf dem Hof gehalten oder sind auf der Straße, sozusagen als freilebende Besitzerhunde und sind in der Regel nicht kastriert. Die Folge davon ist:

Immer wieder neu geborene Welpen.

Lange schon sind nicht mehr die herrenlosen Hunde das Problem, sondern die vielen, vielen unkastrierten Hofhunde!

Immer wieder werden ungewollte Welpen in der Stadt, im Wald und auf Mülldeponien ausgesetzt, die sich wiederum fortpflanzen und letztlich die eigentliche Ursache für das kaum in den Griff zu bekommende Straßenhundeproblem in Rumänien sind.

Das Kastrationsgesetz 258/2013, welches alle Hundebesitzer seit dem 01.01.2015 verpflichtet, ihre Hunde (ausgenommen sind Rassehunde) kastrieren, chippen, gegen Tollwut impfen und im landeseigenen System RECS registrieren zu lassen, existiert leider nur auf dem Papier und so wird von untätigen Behörden, anstatt gemeinsam mit Organisationen und Tierschützern an der humanen Lösung der Straßenhundeproblematik zu arbeiten, Tierschutzarbeit eher behindert als unterstützt.

Statt Fördermittel aus der EU für die einzige humane Lösung, nämlich der flächendeckenden



Kastration zu verwenden, um zu verhindern, dass immer weiter Hunde in ein erbärmliches, von Elend geprägtes Leben hineingeboren werden, ignorieren viele verantwortliche Bürgermeister das bestehende Kastrationsgesetz.

Anstatt den Hundebesitzern in der ärmeren Region finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, wird an den immer wiederkehrenden Tötungsaktionen festgehalten, um auch künftig die Einfang-, Beherbergungs- und sogenannten Einschläferungspauschalen abrechnen zu können. Rumäniens Politiker haben in den letzten Jahren zigtausend Hunde auf bestialische Weise ermorden lassen – hätten die grausamen Tötungen Erfolg, gäbe es längst keine Straßenhunde mehr!

Mehrfach schon suchten wir Gespräche mit den jeweiligen Bürgermeistern der Stadtverwaltungen im Landkreis, stießen jedoch überwiegend auf Desinteresse. Um nachhaltig die Situation der freilebenden Hunde zu verbessern, um auch alle Besitzerhunde kastrieren zu können, sind wir jedoch auf die Kooperation mit den zuständigen Bürgermeistern und Behörden angewiesen. Leider herrscht unter den Hundebesitzern vielerorts immer noch die Meinung, dass ein kastrierter Hund unnatürlich, kein „echter“ Hund mehr sei und die Kastration wird rigoros abgelehnt. Das heißt, wir können nur, wenn durch die Behörden die Besitzer aller nicht kastrierten Hunde in die Verantwortung genommen werden und das bestehende Gesetz umgesetzt und kontrolliert wird, weitere Erfolge erzielen und den ewigen Kreislauf durchbrechen.

Ausschließlich das Kastrieren kann das Problem langfristig lösen und verhindern, dass nicht kastrierte Hunde aus den Dörfern in die Stadt nachrücken, sich wieder vermehren und alles von vorne beginnt.

Glücklicherweise gibt es auch diejenigen, welche die Problematik verstanden haben. Viele Hundebesitzer nehmen unser Angebot der kostenlosen Kastration an und bringen ihre Tiere zu uns in die Smeura oder kommen zu unserem Kastrationsmobil und warten, bis sie ihre Tiere nach der Aufwachphase wieder mit nach Hause nehmen können.

Leider gibt es aber auch Besitzer, die uns nach der Abgabe ihrer Tiere schnell verlassen und nicht mehr gesehen werden!

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Deutschen Tierschutzbundes, Herrn Thomas Schröder, der unsere Smeura mit seinem Team im April zum zweiten Mal besuchte, konnten wir in Pressekonferenzen mit Bürgermeistern und niedergelassenen Tierärzten sowie Vertretern des Veterinäramtes unter anderem anhand seiner anschaulichen und wissenschaftlich belegten Statistik die effektive Reduktion einer Überpopulation von Straßenhunden durch Nutzung der flächendeckenden Kastration demonstrieren. Unsere Darlegungen wurden positiv aufgenommen. Es bleibt zu hoffen, dass Rumäniens Verantwortliche tatsächlich einsehen haben, zusammen mit Organisationen und Tierschützern an der humanen Lösung der Straßenhundeproblematik arbeiten, um das unermessliche Leid der Straßenhunde endlich zu beenden.



Thomas Schröder, Präsident des deutschen Tierschutzbundes, Dr. Carmen Arsene, Matthias Schmidt, Ute Vogt (MdB) und Anette Kramme, Parlamentarische Staatssekretärin



Matthias Schmidt und Fabian Boffa, Geschäftsführer von QualiPet Schweiz



Prinzessin Maja Von Hohenzollern, Dr. Aurelian Stefan, Sylvie Bunz von PETA und Ann-Catrin Schmidt